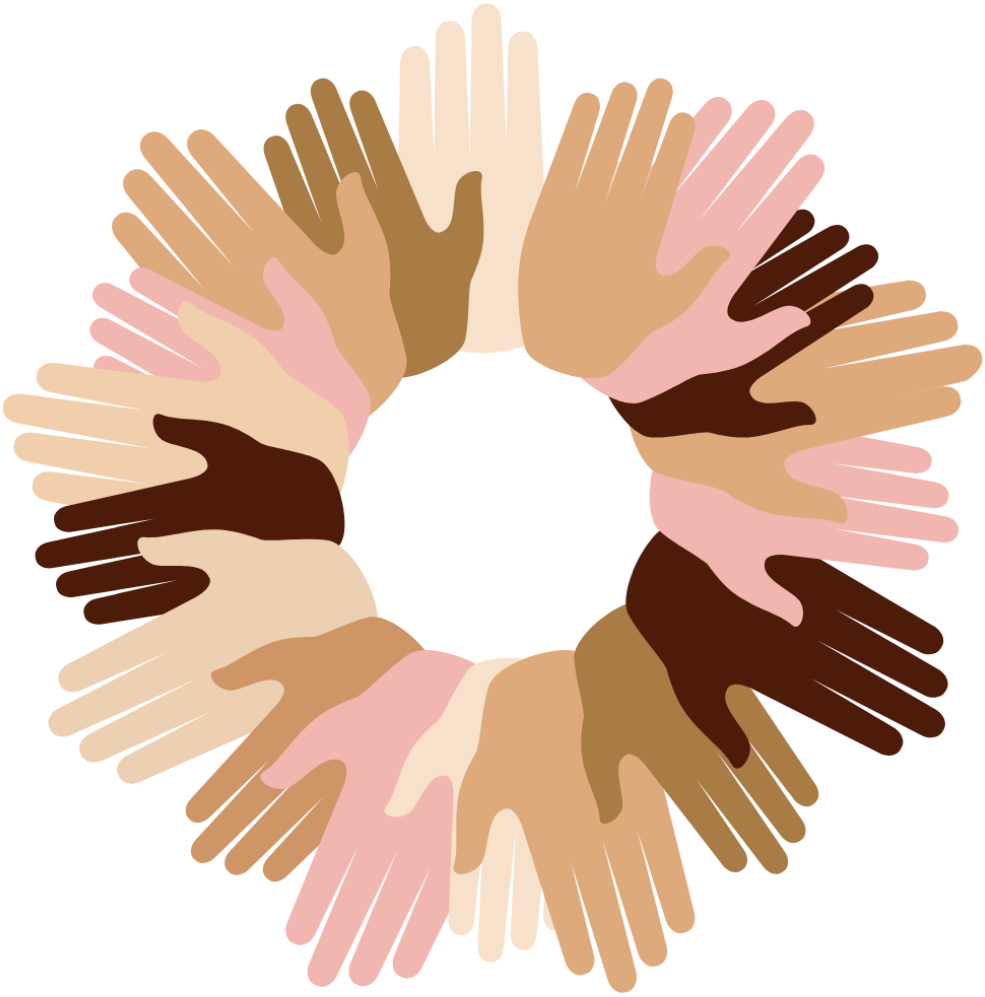
2022



KjGegen Rassismus

Methodenmappe zum Jahresthema des KjG Diözesanverbandes Fulda

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis I
Einführung 1
Empowerment 3
Einstieg ins Thema 3
Übung 1: Stärken und Wünsche entdecken: Der Wunschbaum 4
Übung 2: Schwebender Stab 6
Übung 3: Ballonfahrt 7
Übung 4: Reise nach jerusalem mal anders 8
Diversität 9
Einstieg ins Thema 9
Einstiegsübung: Male ein Mädchen/ Male einen Jungen 10
Gruppenspiel: Alle die wo 10
Geschichte zum Nachdenken – Wir sind Freunde 12
Rassismus in Medien 14
Methode zum Umgang mit Social Media 14
Rassismus im Sport 20
Methodeneinheit Rassismus im Sport 20
Impulse 24
Anti-Rassismus Impuls 24
Quelle 25
Impulsfragen – Meine eigenen Vorurteile 26
Gottesdient– Gegen Rassismus II 29
Glossar 34
Rassismus 34
Diskriminierung 34
Schwarz 34
Bipoc 34

Weiss 35

Safe Spaces 35

Klischee/Stereotype/Vorurteil 35

Postkolonialismus 35

Weiterführende Empfehlungen 35

Quellen 2

Anhang III

EINFÜHRUNG

Liebe KjGler*innen und Freund*innen der KjG im Bistum Fulda,

wir freuen uns, euch die Mappe zum Jahresthema „Gegen Rassismus…!“ heute präsentieren zu können.

Der KjG Bundesverband hat im Zusammenhang mit der Ermordung von George Floyde folgende Stellungnahme veröffentlicht:

„Wir sprechen uns für eine Gesellschaft aus, in der für alle Platz ist. Als KjGler*innen stellen wir uns solidarisch an die Seite Betroffener und tragen Verantwortung dafür, Menschen für das Thema Rassismus zu sensibilisieren.
Am 25. Mai 2020 wurde George Floyd in der USA von Polizisten getötet. Diese Tat ist Ausdruck eines systemischen Rassismus, der Black People and People of Color (BPOC) alltäglich betrifft. Seit dieser rassistischen Tötung finden Demonstrationen auf der ganzen Welt statt, um sich mit Menschen, die von Rassismus betroffen sind, zu solidarisieren.
Aus dieser weltweiten Beschäftigung mit dem Thema Rassismus folgte in den Sozialen Medien am Dienstag nach George Floyds Tod unter dem Hashtag #blackouttuesday eine weitverbreitete Aktion des „Schwarzen-Bild-Postens“, die besonders die Postings der People of Color (POCs) in den Vordergrund rücken sollte. Es ist wichtig, dass POC's gehört werden, wenn sie sprechen.
Wir als privilegierte Personen sind gefordert, die Stimmen der POCs zu verbreiten und ihnen Gehör zu verschaffen.
Die Tatsache, dass wir uns zur Zeit durch den Tod von George Floyd vor allem mit Rassismus in den USA beschäftigen, darf nicht darüber hinweg täuschen, dass es auch in Deutschland Rassismus gibt, auch wenn sich die strukturellen Auswirkungen in den verschiedenen Ländern unterscheiden können.
Unsere Aufgabe ist es, den Erfahrungen und Meinungen von POC zuzuhören, von diesen zu lernen und sie in ihren Anliegen zu unterstützen.
Das Thema Rassismus ist in den Köpfen nun präsenter denn je, aber es braucht mehr als lediglich eine medienkonzentrierte Befassung. Es braucht Bildungsarbeit, Sensibilisierung und Teilhabemöglichkeiten in allen gesellschaftlichen Bereichen.
Wir müssen begreifen, dass wir, wie Antirassismus-Trainerin und Autorin Tupoka Ogette sagt: „[…] rassistisch sozialisiert worden [sind]. Wie bereits viele Generationen vor uns. Es ist nicht leicht, diese soziale Brille abzunehmen und eine rassismuskritische Sichtweise zu entwickeln. Aber: Es ist nicht unmöglich. “ Die Welt, in der privilegierte, unreflektierte, weiße Menschen leben, benennt Tupoka Ogette als "Happyland". Es gilt, dieses Happyland zu verlassen, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden und für eine gleichberechtigte und gerechte Gesellschaft einzutreten.
Wir sprechen uns offenkundig für eine Gesellschaft aus, die allen Menschen die gleiche Würde garantiert und fordern, dass das Thema Rassismus allerhöchste Priorität auf allen Ebenen der KjG hat. Eine solche Gesellschaft bietet keinen Platz

für menschenfeindliche Ideologien und Weltanschauungen. Deshalb, und aus aktuellem Anlass, solidarisieren wir uns und machen unsere antifaschistische Haltung deutlich.
Als KjGler*innen wollen wir allen Menschen auf Basis unserer Grundlagen und Ziele auf Augenhöhe begegnen."

Wir als KjG DV Fulda wollen mit dieser Methodenmappe einen Beitrag leisten, um für das Thema zu sensibilisieren, wach zu rütteln und zu handeln!

Die Struktur der Mappe ist in diesem Jahr ein wenig anders als sonst.

Wir haben nicht explizit einen Theorie- und Praxisteil erstellt, sondern greifen verschiedene Themenbereiche auf. Diese findet ihr in den einzelnen Kapiteln. Darunter sind dann Methodentipps, Impulse, theoretischer Input und vieles mehr zum jeweiligen Thema zu finden.

Viel Spaß beim Lesen, Ausprobieren und Stöbern!

Das Jahresthema – Team 2022

EMPOWERMENT

EINSTIEG INS THEMA

Der folgende Wissenstext dient in erster Linie als Aufklärung der Gruppenleitung, damit diese das Wissen anschließend an die Teilnehmenden weitergeben kann.

ERKLÄRUNG EMPOWERMENT, HINTERGRUNDWISSEN

Empowerment bedeutet „Ermächtigung" und in dem Wort steckt außerdem der Ausdruck „Kraft haben" oder „Stark sein". Es geht darum eigene Stärken zu entdecken und das individuelle Leben selbst in die Hand zu nehmen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Unterstützung von anderen Menschen spielt ebenfalls eine Rolle. Eine besondere Bedeutung hat Empowerment in der Arbeit mit Menschen mit Diskriminierungserfahrungen, wie beispielsweise Rassismus. Es ist entstanden aus der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung der USA.

Durch Empowerment lernen die Menschen beispielsweise Ihre Rechte besser kennen oder erreichen Ziele durch die Vernetzung mit anderen Betroffenen. Auf letzteren Aspekt soll in diesem Methoden-Teil besonders eingegangen werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen durch die Spiele lernen und erfahren, dass man mit einer Gruppe, die die gleichen Interessen verfolgt viel erreichen kann. Außerdem sollen sie ihre eigenen Stärken entdecken und die Vielfältigkeit der Gesellschaft erarbeiten. Um diesen Transfer der Spiele auf das Thema erreichen zu können, sollten die Spiele und Übungen im Anschluss reflektiert werden, damit den Kindern klar wird, was das Gemachte mit dem Thema zu tun hat.

QUELLEN

Volkshilfe (2017): Kinder Ermutigen. Materialien für Empowerment Workshops. URL: https://stmk.volkshilfe.at/fileadmin/user_upload/Media_Library_Steiermark/PDFs/Broschueren/Empowerment_Kinderrechte_2017.pdf

ÜBUNG 1: STÄRKEN UND WÜNSCHE ENTDECKEN: DER WUNSCHBAUM

Ziel: Kinder finden sich selbst in dem Baum wieder und es entsteht ein grobes Bild der eigenen Person

Material: Stifte, Papier

Gruppengröße: egal

Alter: Für alle Altersgruppen geeignet

Zeitrahmen: individuell, aber mindestens 45 Minuten

ANLEITUNG DER WUNSCHBAUM

Alle bekommen ein Blatt Papier oder ein Plakat. Darauf malen Sie einen Baum, der mit individuellen Stärken und Fähigkeiten geschmückt wird. Die Fragen können je nach Altersklasse individuell angepasst werden. Ziel der Übung ist es, dass die Kinder sich selbst in dem Baum wiederfinden und ein grobes Bild der Person entsteht.

Stamm

- Name (Spitzname)

Wurzeln

- Wo komme ich her?
- Was gibt mir halt?
- Wo finde ich Unterstützung?

Äste

- Was kann ich gut?
- Was trägt mich durchs Leben?
- Was ist das Besondere am mir?
- Was sind meine Stärken?

Früchte/Blätter

- Was wünsche ich mir?

Im Anschluss an die Einzelarbeitsphase erfolgt eine Präsentation im Plenum. Wichtig ist hier vorher Regeln für die Präsentation festzulegen, sodass wertschätzend mit der präsentierenden Person umgegangen wird. Wichtige Regeln wären beispielsweise, dass niemand ausgelacht wird und niemand dazu gezwungen wird zu präsentieren.

Außerdem kann die Übung noch anhand der folgenden Fragen reflektiert werden:

- Wie ist es mir bei der Übung gegangen?
- Wie fühle ich mich, wenn andere mir Komplimente machen?
- War es schwierig den Baum zu befüllen?
- Welche Wünsche könnte ich direkt umsetzen?

Variante: Zuerst überlegen die Kinder alleine und befragen dann andere (Äste Fragen). Dadurch können bei den Kindern neue Aspekte auftauchen wofür sie geschätzt werden, was das Selbstbewusstsein stärken kann.

Quelle

Volkshilfe (2017): Kinder Ermutigen. Materialien für Empowerment Workshops. URL: https://stmk.volkshilfe.at/fileadmin/user_upload/Media_Library_Steiermark/PDFs/Broschueren/Empowerment_Kinderrechte_2017.pdf

ÜBUNG 2: SCHWEBENDER STAB

Ziel: Stärkung des Gruppenzusammenhalts

Material: langer Stock/Stab//Zollstock (Je größer die Gruppe, desto länger)

Gruppengröße: je mehr Menschen, desto schwieriger

Alter: ab 7 Jahren

Zeitrahmen: je nach Gruppengröße

ANLEITUNG

Alle TN stellen sich in zwei Reihen gegenüber mit dem Gesicht zueinander auf. Dann stecken alle die Hände nach vorn und fahren die Zeigefinger in gleicher Höhe aus. Vom Spielleiter wird ein Bambusstab oder ein Zollstock über die ausgestreckten Finger gelegt. Was geschieht? Statt nach unten bewegt sich der Stab nach oben. Was so leicht erscheint, wird plötzlich doch kompliziert. Die Gruppe muss sich darauf einigen, wie sie das trotzdem schafft. Der Spielleiter muss immer wieder auf den Auftrag hinweisen.

Hohes Eskalationspotential!

Durch das Spiel soll gezeigt werden, dass eine Gruppe mit dem gleichen Interesse gemeinsam viele Aufgaben bewältigen kann, auch wenn Sie zu Beginn noch so schwierig erscheinen. Alle tragen dazu bei, das Ziel zu erreichen

QUELLE

Landkreis Vechta Jugendecho (2016): Schwebender Stab (Zollstock). URL: https://www.jugendecho.de/spielesammlung/item/28-schwebender-stab-zollstock

ÜBUNG 3: BALLONFAHRT

Ziel: Bewusstsein für eine vielfältige Gesellschaft ausbilden/stärken

Material: Ballons (Helium, Luft oder aus Papier ausgeschnitten), Stifte

Gruppengröße: es können beliebig viele Kleingruppen à 3-4 Personen gebildet werden

Alter: ab 10 Jahren

ANLEITUNG

Ein Heißluftballon (als Symbol für die Gesellschaft) der aus möglichst vielen kleinen Ballons besteht, soll möglichst hoch aufsteigen. Die Mitreisenden sollen dafür möglichst viele kleine Ballons mit Beispielen zur Vielfalt in unserer Gesellschaft zusammenbinden.

In den Kleingruppen werden Beispiele aus dem Alltag gesucht und jeweils auf einen Ballon geschrieben. Durch jeden neu beschriebenen Luftballon steigt der Heißluftballon etwas höher.

Beispiele:

- Verschiedene Sprachkenntnisse
- Unterschiedliche Hobbies
- Verschiedene Familienkonzepte
- Unterschiedliches äußeres Erscheinungsbild
- Unterschiedliche Essgewohnheiten
- …

Zum Abschluss werden die kleinen Ballons in der großen Gruppe vorgestellt und darüber diskutiert.

- Welche Aspekte wurden ausgewählt und warum?
- Warum sind die ausgewählten Aspekte wichtig und eine Bereicherung für unsere Gesellschaft?

Durch die Übung soll den Teilnehmenden bewusst werden, wie vielfältig unsere Gesellschaft ist. Das kann insbesondere empowernd sein, für Teilnehmende, die selbst manchmal von der „Norm" abweichen. Es ist wichtig deutlich zu machen, dass diese Vielfalt ein Vorteil für das gesellschaftliche Zusammenleben ist und alle von den unterschiedlichen Erfahrungen profitieren können.

QUELLE

Jugendrotkreuz (o.J.): Gruppendynamische Übungen: Kommunikation-, Kooperations-, Koordinationsspiele. URL: https://www.jugendrotkreuz.at/fileadmin/OOE/JRK-Gruppen/Materialien_Gruppenleiter/Gruppendynamische_UEbungen_A5_01.pdf

ÜBUNG 4: REISE NACH JERUSALEM MAL ANDERS

Ziel: Gruppenzusammenhalt stärken – nur gemeinsam kann das Ziel erreicht werden

Material: Stühle, Musik

Gruppengröße: flexibel

Alter: ab 7 Jahren

Zeitrahmen: je nach Gruppengröße und -stärke

ANLEITUNG

Stühle werden wie bei der Reise nach Jerusalem in einer Reihe Rücken an Rücken aufgestellt. Die Jugendlichen gehen im Kreis um die Stuhlreihe. Bei Musikstopp springt jeder auf einen Stuhl. Dabei ist es egal, ob 1, 2 oder mehr Personen auf einem Stuhl stehen. Nach jeder Runde wird ein Stuhl weggenommen. Ziel des Spiels ist es, dass alle der Gruppe auf den übrigen Stühlen Platz finden und die Gruppe gemeinsam dieses Ziel erreicht. Das Spiel ist aus, sobald einer aus der Gruppe nicht mehr auf den übrigen Stühlen gehalten werden kann.

Es soll deutlich werden, dass niemand zurückgelassen werden darf und die Gruppe das Ziel nur gemeinsam durch Zusammenhalt erreichen kann.

QUELLE

Jugendrotkreuz (o.J.): Gruppendynamische Übungen: Kommunikation-, Kooperations-, Koordinationsspiele. URL: https://www.jugendrotkreuz.at/fileadmin/OOE/JRK-Gruppen/Materialien_Gruppenleiter/Gruppendynamische_UEbungen_A5_01.pdf

EINHEIT DIVERSITÄT

EINSTIEG INS THEMA

Diversität kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Vielfalt und Vielfältigkeit. Häufig werden hierfür auch die Begriffe Heterogenität und Verschiedenheit verwendet. Der Begriff Diversität behandelt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen.

Diversität ist etwas, was uns nicht nur in der ganzen Gesellschaft, sondern auch in kleineren Gruppen wie in Schulklassen, Freundeskreisen, Vereinen und auch in Gruppenstunden oder auf Freizeiten / Zeltlagern begegnet.

Alle Kinder und alle Erwachsene sind auf eine bestimmte Art und Weise anders – wegen ihrer Hautfarbe, ihren Äußerlichkeiten, wegen ihrer Interessen, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts uvm.

In dieser Gruppenstunde / thematischen Einheit soll es darum gehen, den Teilnehmenden ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir alle anders sind, immer unter dem Motto: Wir sind alle gleich viel wert und finden es großartig, divers und „bunt" zu sein.

Die Kinder sollen über Formen des Andersseins sprechen, über Toleranz und Akzeptanz. Ziel ist es, die Kinder für diese Thematik zu sensibilisieren und Ausgrenzung sowie Diskriminierung aufgrund von Unterschieden zu verringern.

QUELLEN:

https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/begriffserklaerung.php

EquALLity – Colorful Classroom (colorful-classroom.com)

EINHEIT DIVERSITÄT

Ziel der Übung: Bewusstsein für Diversität ausbilden und stärken

Zeit: ca. 1h

Materialien: bunte Stifte, Papier, Buch

Gruppengröße: ca. 6-20 Personen

Alter: 6-11 Jahre

1. EINSTIEGSÜBUNG: MALE EIN MÄDCHEN/ MALE EINEN JUNGEN

ABLAUF

Alle bekommen ein Blatt Papier und bunte Stifte zur Verfügung und erhalten folgende Aufgabe: Male ein Mädchen / Male einen Jungen. Stell dir die Person genau vor und male sie so genau wie möglich.

Anschließend sollen sich die Teilnehmenden gegenseitig vorstellen, wie ihr Mädchen/ Junge aussieht und, an wen sie eventuell beim Malen gedacht haben. Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Bildern? Welche Unterschiede stellen wir fest? Welche Besonderheiten haben einzelne Zeichnungen?

2. GRUPPENSPIEL: ALLE DIE WO

ABLAUF

Alle sitzen auf Stühlen in einem Kreis bis auf eine Person, welche in der Mitte steht.

Die Zettel werden vorher ausgeschnitten und an die Personen verteilt. Die Person in der Mitte möchte gern wieder einen Platz auf den Stühlen bekommen. Sie sagt: „Alle die wo…“. Alle Personen, auf die diese Aussage zutrifft, müssen ihre Plätze tauschen. Währenddessen versucht die Person aus der Mitte ebenfalls, sich einen Sitzplatz zu suchen. Eine neue Person steht in der Mitte und liest eine Aussage vor.

Das Spiel kann auch ohne die Aussagen auf den Zetteln gespielt werden.

Sommersprossen haben	gern draußen spielen	deren Mama oder Papa nicht in Deutschland geboren ist
blonde Haare haben	gern malen	brauen Augen haben
gern Pizza essen	gern Bücher lesen	gern Fahrrad fahren
grüne Augen haben	blaue Augen haben	braune Haare haben
gern Spinat essen	Zuhause nicht Deutsch sprechen	sich schon mal das Bein gebrochen haben
gern schwimmen gehen	Linkshänder sind	Angst vor Spinnen haben
Locken haben	eine Zahnlücke haben	gern Mathe machen

Daran anschließend: kurzes Gespräch über Unterschiedlichkeiten.

Welche Unterschiedlichkeiten wurden benannt? Ging es nur um äußerliche Unterschiede?

Ist es schlimm, dass wir alle unterschiedlich sind? Was ist schön daran?

3. GESCHICHTE ZUM NACHDENKEN – WIR SIND FREUNDE

ABLAUF

Die Geschichte des Bilderbuches „Wir sind Freunde“ von Ester Pia Cordova kann genutzt werden, um den Kindern verdeutlichen, dass unsere individuelle Wahrnehmung entscheidet, ob wir Unterschiede als positiv oder negativ bzw. Gewinn oder Problem wahrnehmen.

Ihr könnt euch das Bilderbuch für eure Freizeit gerne bei der D-Stelle ausleihen. Wenn euch ein anderes Bilderbuch, das thematisch passt gut, besser gefällt, könnt ihr auch gerne dieses nutzen.

Die Geschichte der drei Freund:innen kann ohne Pause vorgelesen werden oder durch spontane Impulsfragen unterbrochen werden.

Das Schlusswort der Geschichte: „Hab keine Angst vor dem Anders sein.“ Bietet sich am, um es für den Abschluss der Einheit aufzugreifen. Jedes einzelne Kind kann nun überlegen, was an ihm besonders ist und auf einem Herz festhalten. Ihr könnt hierfür gerne die angefügte Vorlage nutzen, oder selbst Herzen aus bunten Tonkarton ausschneiden.

Die Kinder können beliebig viele Dinge aufschreiben. Ladet die Kinder ein, andere Kinder oder euch zu fragen, was in ihren Augen besonders an ihnen ist.

Ihr könnt einige Beispiele machen, um den Einstieg in das Schreiben zu erleichtern.

Ich bin besonders, weil…

…ich andere gut trösten kann.

…ich Einrad fahren kann.

…ich eine Narbe am Knie habe.

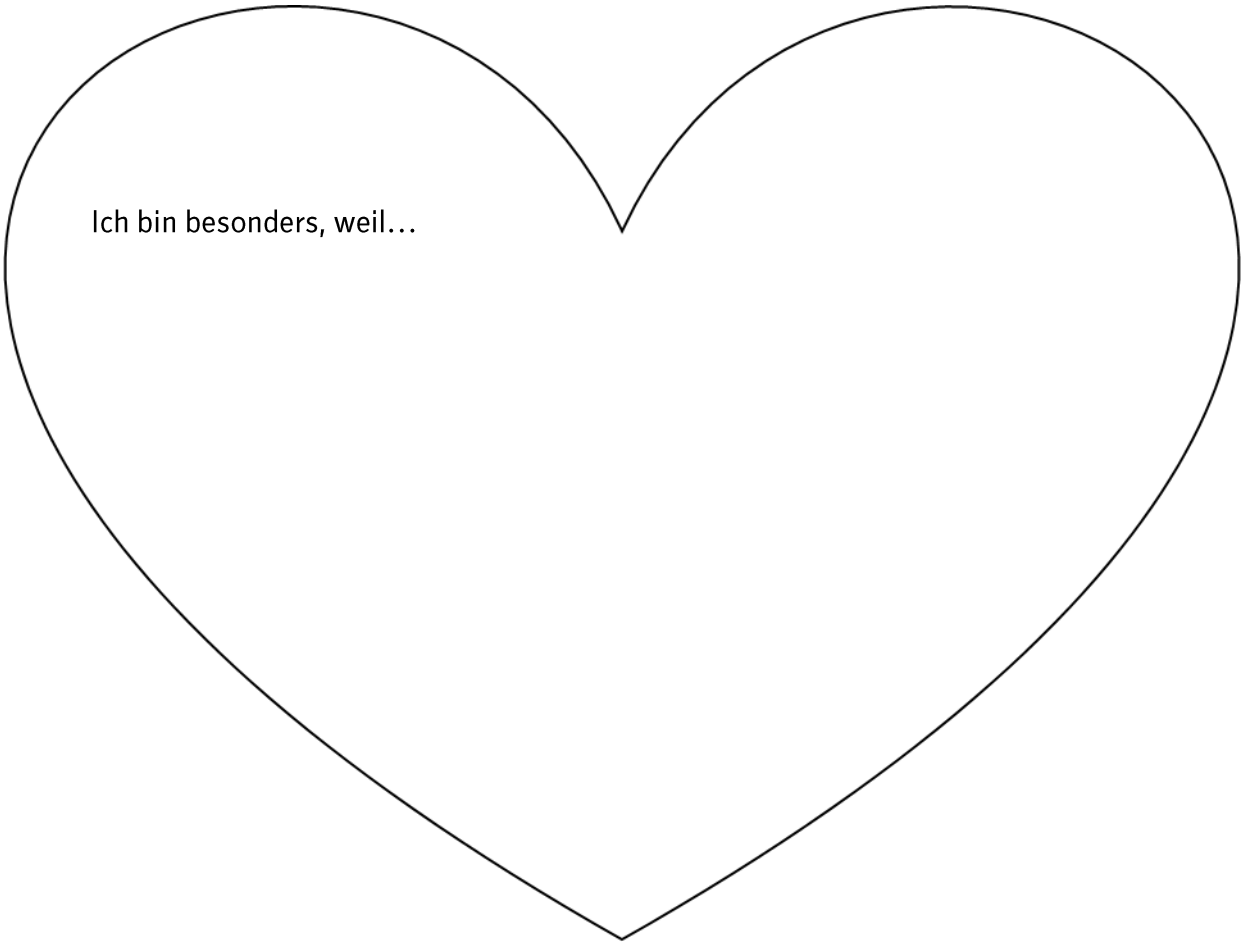
…gut beim Hula Hoop bin.

…ich gut Geschichten erzählen kann.

…gut Fußball spielen kann

…

Zum Abschluss der Einheit könnt den Kindern anbieten selbst vorzulesen, was sie aufgeschrieben haben oder alle, die es möchten, bitten ihr Herz in die Mitte zu legen und jeden für sich lesen lassen. Nach der Lesezeit könnt ihr hervorheben, wie besonders alle Kinder der Gruppe sind und wie schön es ist, dass nicht alle gleich sind. Es ist mutig zu sehen, dass man anders ist und darauf darf man stolz sein. Die Herzen dürfen im Anschluss mitgenommen werden und sollen die Kinder immer wieder daran erinnern, wie besonders sie sind.



QUELLE

https://anschuggerle.com/alle-die-wo/

Cordova, Ester Pia (2021): Wir sind Freude

RASSISMUS IN MEDIEN

METHODE ZUM UMGANG MIT SOCIAL MEDIA

Ziel: Ziel ist es, die große Reichweite und Bedeutung von Social Media aufzuzeigen und dafür zu sensibilisieren, wie wichtig es ist, Beiträge, Bilder, Kommentar etc. auf Rassismus zu prüfen und ggf. etwas dagegen zu unternehmen.

Alter: ab 12 Jahren

Material: Logo-Ausdrucke, Tabellen Ausdrucke, A3 Plakat, Stifte, Smart Phones

ABLAUF

Unter einem Medium verstehst du in der Alltagssprache einen **„Vermittler" von Informationen**. Mit Medien kann eine Nachricht von einer Person zur nächsten Person übermittelt werden. Das Besondere an Medien ist, dass sie **überall zugänglich** sind und darum **gleichzeitig sehr schnell viele Menschen** informieren können.

Du kannst sie auch in verschiedene Arten aufteilen, nämlich in

- *analoge Medien*
  - „analog" bedeutet, dass du die Kommunikationsmittel anfassen, an- und ausschalten oder lesen kannst
  - ausgedruckt nennt man sie auch „Printmedien"
  - z.B. Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Plakate, CDs, Schallplatten, Flyer
- *digitale Medien*
  - alle elektronischen Medien, die du zur Aufzeichnung, Speicherung oder Darstellung von online Inhalten nutzt
  - z.B. PC mit Internetnutzung, Tablets, Computer- und Konsolenspielen, Smartphones, Fernsehen
- *soziale Medien*
  - Social Media sind digitale Netzwerke oder Plattformen, auf denen du dich im Internet austauschen und vernetzen kannst

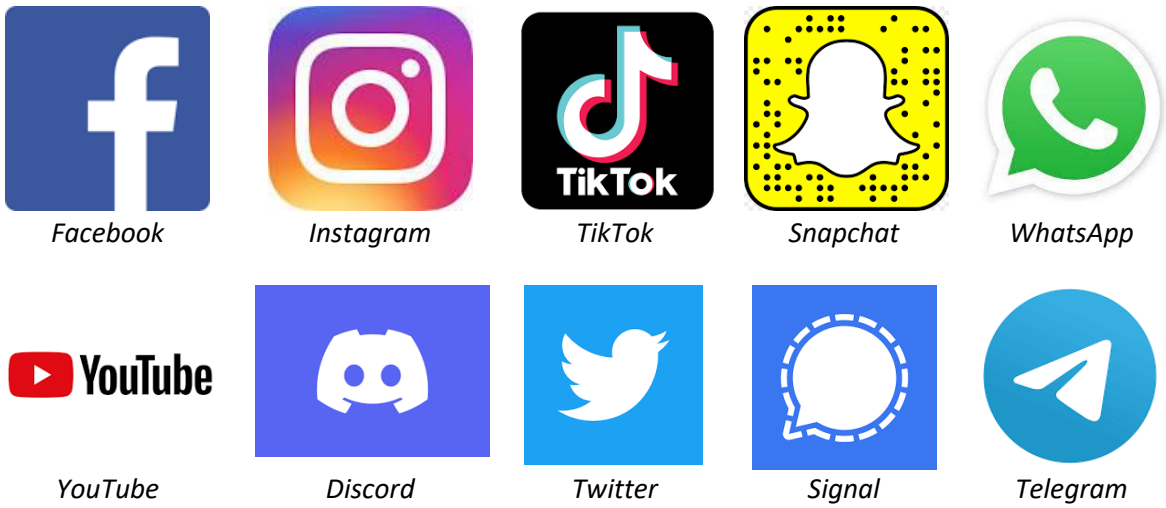
QUELLE

https://studyflix.de/biologie/was-sind-medien-4587

Die folgenden Fragen sollen Raum für offene Gespräche geben, um auch eigene Erfahrungen austauschen zu können.

Welche Social Media kennt ihr?

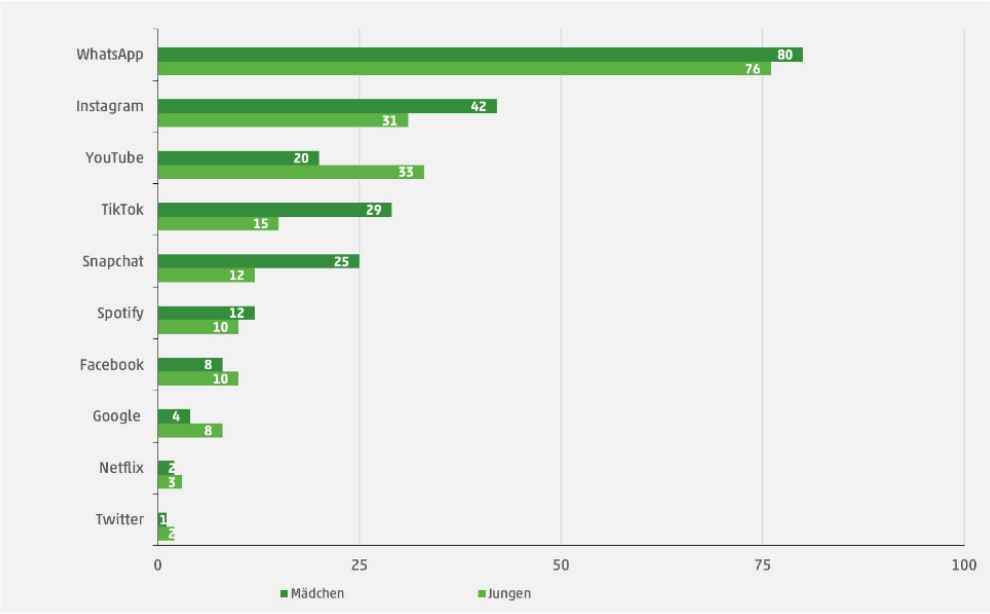
Die Logos dürfen gerne vorher ausgedruckt und bei Nennung in die Mitte gelegt werden.



Welche Social Media nutzt ihr am meisten und wie lange am Tag?

Die JIM-Studie untersucht seit 1998 jedes Jahr das Nutzungsverhalten von Medien bei 12- bis 19-Jährigen in Deutschland. Folgende Tabellen sind aus der Studie des Jahres 2021 und können gerne ebenfalls vorab ausgedruckt werden.

Wichtigste Apps 2021
– bis zu drei Nennungen ohne Antwortvorgabe –



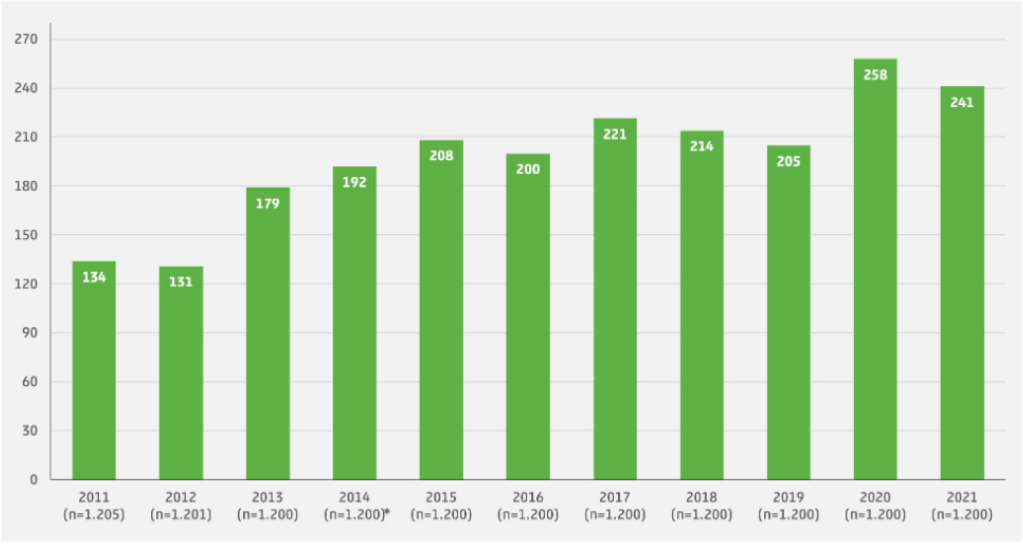
Quelle: JIM 2021, Angaben in Prozent, Nennung ab 3 Prozent (Gesamt), Basis: Befragte, die ein Handy/Smartphone besitzen, n=1.131

Wichtigste Apps Top 5
– bis zu drei Nennungen ohne Antwortvorgaben –

	12-13 Jahre	14-15 Jahre	16-17 Jahre	18-19 Jahre
Rang 1	WhatsApp (77 %)	WhatsApp (71 %)	WhatsApp (83 %)	WhatsApp (81 %)
Rang 2	YouTube (39 %)	YouTube (31 %)	Instagram (50 %)	Instagram (50 %)
Rang 3	TikTok (35 %)	Instagram (30 %)	YouTube (20 %)	Snapchat (20 %)
Rang 4	Snapchat (17 %)	TikTok (24 %)	Snapchat (19 %)	YouTube (18 %)
Rang 5	Instagram (15 %)	Snapchat (18 %)	TikTok (16 %)	TikTok (13 %)

Quelle: JIM 2021, Angaben in Prozent, Basis: Internetnutzer*innen, n=1.188

Entwicklung tägliche Onlinenutzung 2011–2021
– Montag bis Freitag, Selbsteinschätzung in Minuten –



Quelle: JIM 2011 – JIM 2021, Angaben in Minuten, *Änderung der Fragestellung, Basis: alle Befragten

➔ Die Studie zeigt, welche Bedeutung Social Media für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hat und welche Reichweite sie damit erzielen. Soll eine erste Sensibilisierung dafür geben, dass jedes noch so kleines Bild oder Kommentar eine große Auswirkung haben.

QUELLE

https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf

Welche Vor- und Nachteile bieten Social Media?

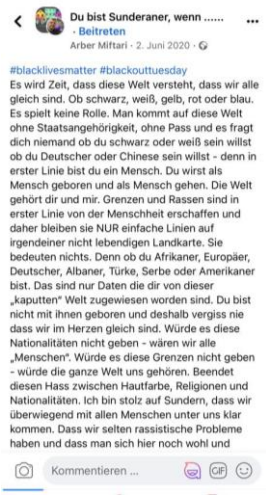
Hierzu kann ein Plakat in die Mitte gelegt werden und gemeinsam werden Schlagworte zu Vor- und Nachteilen auf separaten Karten gesammelt. Falls der Begriff „Rassismus“ nicht genannt wird, legt der*die Anleitende den Begriff dazu. Am Ende werden alle Begriffe zur Seite geräumt, außer der Begriff Rassismus.

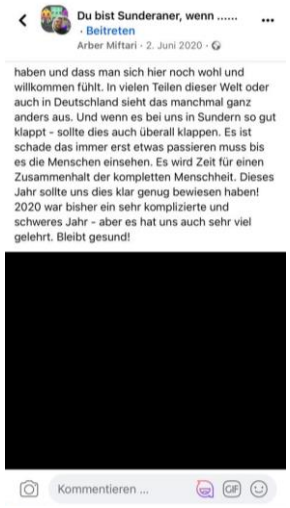
Habt ihr Rassismus schon einmal in sozialen Medien selbst erlebt oder habt ihr mitbekommen, wie andere Menschen davon betroffen waren?

Zunächst soll hier Raum geschaffen werden, um eigene Erfahrungen auszutauschen. Im Anschluss können folgende Beispiele gezeigt werden:

AFD.BUND
Beiträge
Folgen
Illegale Grenzübertritte wieder auf hohem Stand von 2017!
Massenmigration STOPPEN!
Deutschland. Aber normal.
AfD
Gefällt 4.189 Mal
afd.bund Höchste Asylzahlen seit 2017 !!
Diese Zahlen dokumentieren das komplette Versagen der #Altparteien: Das #Bundesamt für #Migration und #Flüchtlinge hat im vergangenen Jahr rund 190.800 #Asylanträge entgegengenommen – so viele wie seit 2017 nicht mehr. Mehr als die Einwohnerzahl von #Potsdam oder Saarbrücken ist also innerhalb eines Jahres zu uns gekommen – die meisten von ihnen ohne wirklichen Schutzgrund.

reimerhass @p1e2g3a4s5u6s Stell dir vor, du musst vor der „Dikatur" in unserem Land fliehen, aber kein anderes Land nimmt dich auf!
17Wo. Gefällt 3 Mal Antworten
mnm.1356 @reimerhass 👏👏👏👏👏
17Wo. Antworten
4 weitere Antworten ansehen
helge_ma Rettet Deutschland!
17Wo. Gefällt 10 Mal Antworten
jhnn.99 @helge_ma das schließt die Rettung von Hilfsbedürftigen nicht aus, im Gegenteil.
17Wo. Gefällt 3 Mal Antworten


Du bist Sunderaner, wenn .....
· Beitreten
Arber Miftari · 2. Juni 2020 ·
#blacklivesmatter #blackouttuesday
Es wird Zeit, dass diese Welt versteht, dass wir alle gleich sind. Ob schwarz, weiß, gelb, rot oder blau. Es spielt keine Rolle. Man kommt auf diese Welt ohne Staatsangehörigkeit, ohne Pass und es fragt dich niemand ob du schwarz oder weiß sein willst ob du Deutscher oder Chinese sein willst - denn in erster Linie bist du ein Mensch. Du wirst als Mensch geboren und als Mensch gehen. Die Welt gehört dir und mir. Grenzen und Rassen sind in erster Linie von der Menschheit erschaffen und daher bleiben sie NUR einfache Linien auf irgendeiner nicht lebendigen Landkarte. Sie bedeuten nichts. Denn ob du Afrikaner, Europäer, Deutscher, Albaner, Türke, Serbe oder Amerikaner bist. Das sind nur Daten die dir von dieser „kaputten" Welt zugewiesen worden sind. Du bist nicht mit ihnen geboren und deshalb vergiss nie dass wir im Herzen gleich sind. Würde es diese Nationalitäten nicht geben - wären wir alle „Menschen". Würde es diese Grenzen nicht geben - würde die ganze Welt uns gehören. Beendet diesen Hass zwischen Hautfarbe, Religionen und Nationalitäten. Ich bin stolz auf Sundern, dass wir überwiegend mit allen Menschen unter uns klar kommen. Dass wir selten rassistische Probleme haben und dass man sich hier noch wohl und
Kommentieren ...


Du bist Sunderaner, wenn .....
· Beitreten
Arber Miftari · 2. Juni 2020 ·
haben und dass man sich hier noch wohl und willkommen fühlt. In vielen Teilen dieser Welt oder auch in Deutschland sieht das manchmal ganz anders aus. Und wenn es bei uns in Sundern so gut klappt - sollte dies auch überall klappen. Es ist schade das immer erst etwas passieren muss bis es die Menschen einsehen. Es wird Zeit für einen Zusammenhalt der kompletten Menschheit. Dieses Jahr sollte uns dies klar genug bewiesen haben! 2020 war bisher ein sehr komplizierte und schweres Jahr - aber es hat uns auch sehr viel gelehrt. Bleibt gesund!
Kommentieren ...

Du bist Sunderaner, wenn .....
· Beitreten
Arber Miftari · 2. Juni 2020 ·
Oliver Peter Furkert
Religion ist die Ursache allen Übels
1 J. Gefällt mir Antworten 4
Tanja Ahring
Oliver Peter Furkert nein, die Menschen, die andere Religionen nicht respektieren, sind meiner Meinung nach schuld!! Dass es Religionen gibt, können wir Menschen nicht mehr ändern, dass jeder seine so ausleben kann, wie er möchte, dadurch aber andere Menschen, die anders denken nicht bewinflusst, oder beeinträchtigt, das können Menschen ändern!!! RESPEKT heißt das....
1 J. Gefällt mir Antworten 8

<u>Was kann man dagegen tun?</u>

Die Kinder und Jugendlichen bekommen nun den konkreten Auftrag sich gegen Rassismus zu positionieren. Dafür dürfen sie sich die Plattform und das Format sich selbst aussuchen, z.B. Post, Reel, Story, Statement, Bildercollage mit Statements, Infopost etc. Ob das Ergebnis anschließend tatsächlich gepostet wird, muss vorher insbesondere im Hinblick auf Datenschutz geprüft werden.

RASSISMUS IM SPORT

METHODENEINHEIT RASSISMUS IM SPORT

Einstieg:

Zum Einstieg kann das Spiel „Herr Fischer, wie tief ist das Wasser?“ gespielt werden. Hier können die Teilnehmenden aufgefordert werden, verschiedene Sportarten zu nutzen, um auf die andere Seite zu kommen (Bsp.: „Wie ein*e Schwimmer*in“, „Wie ein*e Kanufahrer*in“, „Wie ein*e Sprinter*in“)

Um in den Inhaltlichen Teil locker einzusteigen, druckt jedem Teilnehmenden dieses Bingo aus. Jede*r kreuzt an, was auf ihn*sie zutrifft. Stellt euch gemeinsam die Frage: Wurde ich schon mal darauf reduziert? Wenn ja, wie habt ihr euch damit gefühlt?

Einstiegsfragen:

Zum thematischen Einstieg können Fragen an die Gruppe gestellt werden:

- Wer ist in einem Sportverein?
- Macht ihr in eurer Freizeit eine Sportart?
- Was macht ihr im Sportunterricht am liebsten?

Thematischer Input– Rassismus im Fußball:

Wenn noch wenig Vorwissen zum Thema Rassismus besteht, kann dieses Video gezeigt werden:

https://www.zdf.de/kinder/logo/rassismus-im-fussball-100.html

Im Anschluss können folgende Impulsfragen zum Thema Rassismus gestellt werden:

- Habt ihr schon mal vom Problem “Rassismus im Sport” gehört?
- Kennt ihr Beispiele, wo Rassismus im Sport vorgefallen ist (aus Fernsehen, Insta, …)?

Zum Abschluss der Sammlung kann diese Radio-Sendung vorgespielt werden:

https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/248/2482895/wdr5kirakathemadestages_2021-07-13_rassismusimfussball_wdr5.mp3

Dazu kann das Foto von Rashford gezeigt werden:

Beispiele von Rassismus im Sport:

1. Video zur Rudererin Carlotta Nwajide: https://www.zdf.de/nachrichten/sport/rassismus-sport-maryse-luzolo-nike-lorenz-100.html
2. Ende Februar 2006 wurde Samuel Eto'o schon zum zweiten Mal beim Spiel seines FC Barcelona in Saragossa mit Affenlauten provoziert. In der Vorsaison hielt Eto'o dem eine Affen-Pantomime entgegen, diesmal erklärte er, nachdem der Schiedsrichter eine Stadiondurchsage erzwungen hatte, die das Gegenteil, nämlich noch lauteres Gekreische, bewirkte: „No juego más" (Ich spiele nicht weiter). Nach gutem Zureden blieb Eto'o jedoch auf dem Platz. Saragossa kam mit einer Strafe von lediglich 600€ davon.

   Bild von Samuel Eto´o:
   Quelle Foto: https://www.africatopsports.com/2013/09/09/samuel-eoo-son-nouveau-defi-le-sporting-club-de-paris/

3. Dani Alves, Abwehrspieler des spanischen Fußballclubs FC Barcelona, ist beim Auswärtsspiel gegen den FC Villarreal (3:2) von Zuschauern mit einer Banane beworfen worden. Doch anstatt sich aufzuregen, hob der Brasilianer die Banane vom Rasen auf, schälte sie, biss beherzt hinein und schlug von der Eckfahne aus den Ball in den Strafraum. Nach dem Spiel bedankte er sich beim Werfer für die zusätzliche Energie, die ihm zum entscheidenden Tor verhalf
   Bild von Dani Alves:

Quelle Foto: https://www.foxsports.com/soccer/mls

Eigene Erfahrungen sammeln:

- Habt ihr schon mal eigene Erfahrungen mit Rassismus im Sport gemacht?
- Habt ihr das schon mal irgendwo mitbekommen?

Was dagegen tun?

Zum Abschluss kann mit den Teilnehmenden gesammelt werden, was sie denken, was man dagegen Rassismus im Sport tun kann?

→ Handlungsempfehlungen, wenn du selbst betroffen bist:

- Situation abwägen: Fühle ich mich sicher? Welche Personen in der Nähe können mich unterstützen?
- Im Nachhinein Vertrauensperson suchen und nicht abwimmeln lassen

→ Handlungsempfehlungen, wenn ein*ne Mitspieler*in rassistisch beleidigt wird:

- Zeigen, dass man auf der Seite des*der Betroffenen steht, indem
- 1. Rassistischer Person widersprechen
- 2. Mit der betroffenen Person im Nachhinein das Gespräch suchen

- z.B.: "Ich kann mir vorstellen, dass das weh tut. Und mich ärgert das auch. Wenn du darüber reden willst, ich bin da. Du kannst mich immer ansprechen. Und wir können uns auch Unterstützung beim Trainer holen."

→ Handlungsempfehlungen für Vereine:

- sich klar werden, wofür sie stehen
- Wenn der Verein klar gegen jede Form von Diskriminierung vorgeht, wissen alle darüber bescheid (Spieler*innen, Trainer*innen, Angehörige, Fans, etc.)
- Ansprechperson für Betroffene festlegen

→ Handlungsempfehlungen bei rassistischen Sprüchen im Stadion:

- Vorfall bei Ordner*innen melden
- Bei manchen Bundesliga spielen wird über Anzeigetafeln eine Telefonnummer angezeigt, bei deren Anruf Sicherheitspersonal kommt
- schauen, wie die Situation ist: Wer ruft da? Ist das einer oder sind das fünf? Ist die Stimmung aufgeheizt? Gibt es Verbündete? Wie kann ich Umstehende einbinden, damit wir gemeinsam etwas tun können?
- Wenn Stimmung nicht so aufgeheizt ist, und nicht so viele daran beteiligt sind, mit Eltern absprechen und klar widersprechen. Dann darfst du auch "Halt die Klappe sagen!"

Hilfreiche Links und Quellen

https://www.zdf.de/nachrichten/sport/rassismus-sport-maryse-luzolo-nike-lorenz-100.html

https://kinder.wdr.de/radio/kiraka/nachrichten/klicker/rassismus-im-fussball-104.html

https://www.zdf.de/kinder/logo/rassismus-im-fussball-100.html

https://www.youtube.com/watch?v=bM9AcZs9qN8

https://www.spiegel.de/deinspiegel/rassismus-im-fussball-was-du-dagegen-tun-kannst-a-a4ff3520-f9e4-4a3a-9ad0-2b4a61546dcb

IMPULSE

ANTI-RASSISMUS IMPULS

Gibt es noch Rassismus in unserem Land? Diese Frage sollte nicht zur Debatte stehen.

Ich weiß zu wenig über Rassismus und seine Geschichte. Über den Rassismus zu lernen, statt ihn zu erfahren ist ein Privileg. Ich bin rassistisch und nur Selbstreflexion und Kommunikation werden das ändern.

Was weiß ich über die Geschichte des Wortes Rassismus? Nichts. Ich habe bisher nicht gelernt, dass das Konzept der „biologischen Rasse" komplett frei erfunden wurde, um eine Ausbeutung anderer Menschen zu ermöglichen und nicht etwa anders herum, die Ausbeutung primär aus einem Überlegenheitsgefühl geschehen ist.

Ich musste all das nicht am eigenen Leib erfahren. Ich durfte Rassismus immer in die rechte Ecke schieben und es so als böse, aber nicht meine Baustelle abstempeln. Das ist ein Privileg und zu Privilegien gehört immer die Verantwortung, sich selbst damit auseinander zu setzen, wie diese Ungerechtigkeit zustande kommt und welchen Teil wir dazu beitragen.

Ich habe gelernt, dass wir in erster Linie zuzuhören habe. BIPOC, Black Indigenous and People of Color sind diejenigen, die am besten wissen, was ihnen widerfährt. Beruflich oder aus persönlichem Aktivismus heraus für den weißen Teil unserer Gesellschaft präsentieren diese Menschen ihre Erlebnisse in für uns mundgerechten Häppchen, aber so, dass sich niemand angegriffen fühlt. Diesen Menschen müssen wir dankbar sein. Denn eigentlich ist das nicht ihre Aufgabe, uns schonend beizubringen, dass wir etwas falsch machen.

Das bedeutet nicht, dass wir nicht über Rassismus sprechen sollten. Im Gegenteil: Tabus müssen gebrochen werden. Weil selbst, wenn es keine Gleichgültigkeit sein sollte, die uns daran hindert, ist es in den meisten Fällen Angst. Angst, etwas rassistisches zu tun oder zu sagen oder gar an eine Stelle zu geraten, sich rechtfertigen zu müssen, weil ebenso wir irgendeine Form von Diskriminierung erfahren.

Dieser Aufruf hat mir den dritten Punkt klar gemacht: Ich bin rassistisch. Und zwar weil ich in einer rassistischen Gesellschaft aufgewachsen bin. Ich habe in der Grundschule "wer hat Angst vorm schwarzen Mann?" gespielt und ich mochte die Puppe mit meiner Hautfarbe lieber als die of Color. Warum, weiß ich nicht mehr. Hab ich das irgendwo aufgeschnappt? Aber es zeigt sich dadurch, wie schon Kleinkinder Rassismus in ihr Wertesystem aufnehmen.

Für jetzt weiß ich, dass ich nicht perfekt bin, noch wirklich lange nicht, in meinem Versuch mich gegen Rassismus einzusetzen. Und dass ich zu allererst an mir arbeiten muss. Es gibt viele Situationen, in denen ich mir nicht sicher bin, ob ein Kommentar oder eine Handlung grenzüberschreitend war. Aber ich habe angefangen, auf sie aufmerksam zu werden und das Thema anzusprechen. Auch wenn das häufig unbequem ist und man Menschen damit kränkt. Be an imperfect ally. Und das jeden Tag, auch wenn das Thema wieder an Aufmerksamkeit verliert.

Wir müssen die Unterschiede und die Ungerechtigkeit in der Realität wahrnehmen. Wir müssen aufeinander zugehen, voneinander lernen, miteinander umzugehen und dürfen uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen.

Lied: Aufstehen, aufeinander zugehen von Sven Schuhmacher

QUELLE

https://www.gemeinde-altona-ost.de/aktuelles/326-kniefaelle-impuls-zum-thema-rassismus.html

IMPULSFRAGEN – MEINE EIGENEN VORURTEILE

Klar: wir sind gegen Rassismus. Er ist diskriminierend, menschenverachtend. Er verstößt gegen die Menschrechte:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen."

Rassismus missachtet schon den ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vollständig. Und dabei ist er doch eigentlich der wichtigste Artikel, oder? Er ist doch eigentlich die Grundlage für alles, was folgt?

Gut. Wir sind also gegen Rassismus. Aber sind wir auch tatsächlich selbst frei davon? Die Antwort ist nein.

Die Zeit hat Fragen veröffentlicht, die einen mit den eigenen rassistischen Vorurteilen konfrontieren. Das wird jetzt ein bisschen unangenehm, aber ich will euch einige dieser Fragen stellen:

1. Wie oft wirst du auf einer Party gefragt: Wo kommst du WIRKLICH her?

2. Und wie oft fragst du selbst?

3. Fragst du Weiße beim Smalltalk nach ihren Großeltern?

6. Denkst du, du bist nicht rassistisch, weil du einen Freund mit Migrationshintergrund hast?

7. Weißt du, wie viele Muslime in Deutschland leben?

8. Wie viele enge Freunde hast du, die einen asiatischen, persischen oder nigerianischen Migrationshintergrund haben?

10. Fühlst du dich fremd, wenn Leute um dich herum Arabisch oder Russisch sprechen?

11. Fühlst du dich fremd, wenn Leute um dich herum Englisch sprechen?

12 ??

13. Wischst du bei Dating-Apps tendenziell weiter, wenn die angezeigte Person nicht weiß ist?

14. Kennst du fünf Bücher von Autorinnen, die nicht weiß sind?

15. Wie viele hast du davon gelesen?

17. Stell dir vor, du siehst eine rassistische Diskussion im Netz. Würdest du dich einmischen?

18. Hast du dich schon mal eingemischt – im Netz, auf der Straße, in ein Gespräch mit Freunden?

19. Wie oft wurdest du schon von der Polizei angehalten und kontrolliert?

20. Also in diesem Monat?

21. Wirst du auch ohne blonde Begleitung in die meisten Clubs gelassen?

22. Wurdest du schon mal dafür verprügelt, dass du aussiehst, wie du aussiehst?

23. Stört es dich, wenn deine Eltern ganz anders über Migrantinnen denken als du?

24. Haben Fremde schon mal ungefragt deine Haare angefasst?

25. Gibst du dir viel Mühe, die Namen spanischer, italienischer oder französischer Fußballspieler*innen richtig auszusprechen, die von türkischen und vielen anderen aber nicht?

26. Wie würdest du dich fühlen, wenn deine neuen Nachbarn eine afghanische Familie wären?

27. Wie würdest du dich fühlen, wenn deine neuen Nachbarn eine schwedische Familie wären?

28. Bezieht es irgendjemand auf dein Aussehen, wenn du etwas nicht so gut kannst?

29. Welches Bild kommt dir in den Kopf, wenn du an schwarze Männer denkst?

30. Welches Bild kommt dir in den Kopf, wenn du an muslimische Frauen denkst?

31. Hast du schonmal gedacht: Wenn ich könnte, würde ich nur mit Menschen zusammenarbeiten, die so sind wie ich?

32. Siehst du Menschen, die dich repräsentieren, wenn du den Fernseher anschaltest oder eine Zeitung aufschlägst?

33. Wie oft geben dir Menschen in deinem Umfeld das Gefühl, dass du nicht zu dieser Gesellschaft gehörst?

Fühlt in einem Moment der Stille nach, wie es euch nach diesen Fragen geht.

Es ist unangenehm: auch wenn wir gegen Rassismus sind, können wir uns selbst davon nicht frei machen. Ist das wirklich so schlimm? Ich würde sagen: nein, ist es nicht. Es ist schlichtweg menschlich. Von Vorurteilen kann sich niemand gänzlich frei machen, so sehr man es sich auch wünscht. Aber: Es kommt darauf an, was wir daraus machen. Bemühst du dich, zu erkennen, wenn du Vorurteile hast? Bemühst du dich, deine Vorurteile abzubauen? Bemühst du dich, anderen zu widersprechen oder sie aufmerksam zu machen, wenn sie rassistisch handeln?

Eine Freundin von mir hat mal gesagt: Rassismus ist wie die Erbsünde. Vor Jahrhunderten entstanden, nicht von uns verschuldet und dennoch sind wir diejenigen, die dagegen angehen müssen.

Ich denke, als Christ*innen haben wir einen besonderen Auftrag uns gegen Rassismus stark zu machen. Er ist eine Form der Unterdrückung und der sozialen Ausgrenzung. Jesus hat sich genau für diese Menschen eingesetzt. Für Menschen, die durch Vorurteile aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden, weil die Vorurteile dazu geführt haben, dass sie nicht als gleichwertig betrachtet wurden. Wenn ich daran denke, bin ich froh Christ*in zu sein und ein so starkes Vorbild zu haben, das mir Kraft gibt. Kraft dafür, mich mit meinem eignen Rassismus auseinanderzusetzen. Kraft dafür, als Ally zur Seite zu stehen, wenn andere rassistisch reden oder handeln.

GOTTESDIENT– GEGEN RASSISMUS II

Eingangsimpuls:

Der Autor Hans Rosling schreibt in seinem Buch „Factfulness. Wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist" einen Text, der die Überschrift „Die Ausländische Krankheit" trägt. Dort schreibt er:

„Das größte Organ des Körpers ist die Haut. Vor der Erfindung von Penicillin gehörte Syphilis zu den schlimmsten Hautkrankheiten, die man sich vorstellen konnte. Sie beginnt mit juckenden Geschwüren und befällt dann die Knochen, bis das Skelett freigelegt wird. Die Syphilis mit ihrem ekelerregenden Anblick und ihren unerträglichen Schmerzen wurde je nach Ort unterschiedlich genannt. In Russland sprach man von der polnischen Krankheit, in Polen von der deutschen Krankheit, in Deutschland von der französischen Krankheit und in Frankreich von der italienischen Krankheit. Die Italiener drehten den Spieß um und nannten sie die französische Krankheit.

Der Instinkt, nach einem Sündenbock zu suchen, ist in der menschlichen Natur so tief verwurzelt, dass man sich kaum vorstellen kann, dass die Schweden angesichts der offenen Geschwüre von der schwedischen Krankheit oder die Russen von der russischen Krankheit sprechen. So funktioniert die menschliche Psyche nicht. Wir brauchen jemanden, dem man die Schuld zuweisen kann. Und wenn auch nur ein einziger Ausländer mit dieser Krankheit angekommen ist, dann ergreifen wir die Chance erleichtert beim Schopf, sie mit dem ganzen Land zu assoziieren. Weitere Nachforschungen sind nicht mehr vonnöten."
(ROSLING, Hans et al: *Factfulness. Wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist*, Berlin 2018, S. 260)

Zu Beginn eines Gottesdienstes soll diese Denkweise, dieses BEIM-ANDEREN-DIE-SCHULD-SUCHEN aufgebrochen werden!
Die Teilnehmenden des Gottesdienstes fragen sich selbst: Wo habe ICH gefehlt? Was ist MEIN Versagen?

Bekennen wir vor G+tt und vor einander, dass nicht immer nur die anderen Schuld haben, sondern, dass jede*r von uns weiß: Auch ICH baue manchmal Mist und verhalte mich falsch.
– kurze Stille –

Version A:

Sprechen wir gemeinsam das Schuldbekenntnis: Ich bekenne …

Version B:

Rufen wir Gottes Erbarmen auf uns herab:

Herr, erbarme Dich. A: Herr, erbarme Dich.

Christus, erbarme Dich. A: Christus, erbarme Dich.

Herr, erbarme Dich. A: Herr, erbarme Dich.

Gebet:

Lieber G+tt, Du weißt, dass wir oftmals das große Bedürfnis haben, einen Sündenbock für Schwierigkeiten und Probleme zu finden. Schuldzuweisungen fallen leichter als konstruktive Lösungsstrategien.

Hilf uns, dass wir nicht immer die Schuld bei anderen suchen, sondern bei uns selbst gucken, was wir tun können, damit ein gutes Zusammenleben gelingt.

Auch Du guckst nicht auf die Schuld und Sünde, sondern auf unsere Stärken und Begabungen. Und Du möchtest uns dazu ermutigen, diese zu nutzen. Dafür danken wir Dir, der Du in der Einheit mit dem Hl. Geist und unseren Bruder Jesus Christus das Gute stärkst und die Sünde vernichtest. Amen.

Hinführung zur Lesung:

In der Lesung hören wir, wie sich die Menschen schon lange vor Jesu Geburt G+tt vorstellten: Sie erfuhren ihn nicht nur als groß und mächtig, sondern auch als gerecht und fürsorglich. – Niemand wird von ihm bevorzugt oder kann sich auf seine gesellschaftliche Stellung berufen – aber um alle wird kümmert er sich.

Lesung aus dem Buch Deuteronomium

Der HERR, euer Gott, ist der Gott über den Göttern und der Herr über den Herren. Er ist der große Gott, der Held und der Furchterregende. Er lässt kein Ansehen gelten und nimmt keine Bestechung an. Er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung - auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen. Du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten. Ihm sollst du dienen, an ihm sollst du dich festhalten, bei seinem Namen sollst du

schwören. Er ist dein Lobgesang, er ist dein Gott. Für dich hat er all das Große und Furchterregende getan, das du mit eigenen Augen gesehen hast. Als deine Vorfahren nach Ägypten zogen, waren sie nur siebzig an der Zahl; jetzt aber hat der HERR, dein Gott, dich so zahlreich gemacht wie die Sterne am Himmel.

Aufsteh-Halleluja

Evangelium: Die Heilung des Blindgeborenen [Joh 9,1-11]

1 Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. 2 Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde? 3 Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. 4 Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen 7 und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. 8 Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. 10 Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden? 11 Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen.

Stichpunkte zur Predigt:

- Die Menschen suchen einen Schuldigen für die Blindheit.
- Oftmals schrecken Menschen nicht davor zurück, sogar *denen* eine Schuld zu zuweisen, denen es erst schon schlecht geht und die ohnehin ausgegrenzt werden.
- Jesus geht es aber nicht darum, einen Schuldigen zu finden, sondern ihn geht es um die Herrlichkeit und das Heilshandeln Gottes.
- Jesus schaut nicht auf das Problem, sondern auf die Lösung.
- In dieser Erzählung wird nicht nur der Blindgeboren sehend, sondern alle, die dabei waren und Jesu Handeln als Vorbild nehmen:

Sie merken, dass die Suche nach einem Sündenbock blind machen kann und nicht weiter hilft. Diese Suche ist in die Vergangenheit gerichtet, sie schaut nicht nach vorne und kann deshalb nichts verändern (denn was vergangen ist, ist vergangen). Jesus blickt dagegen in die Zukunft, er hat ein positives Menschenbild und das Vertrauen darauf, dass Gott in unserem Leben alles zum Guten führen kann.

Fürbittgebet:

Barmherziger Gott, wenn wir den Himmel sehen, deiner Hände Werk, dann können wir nur staunen über alles, was sich unter diesem Himmel bewegt: Tausende Völker, Menschen unterschiedlichster Farben, Herkunft, Geschlechter!
Wir rufen zu dir:
Lass die Vielfalt der Völker für uns alle zum Segen werden, weil du selbst dich in allen zu erkennen gibst, weil alle dein Ebenbild sind, weil eine jede und ein jeder von dir geschaffen ist, damit die Erde voll deiner Herrlichkeit sei.
Gieße deine Freude über jeden Menschen in unser Herz und in unseren Verstand, damit wir nicht mehr genötigt werden müssen, sondern uns selbstverständlich auflehnen gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit, damit wir allen Rassismus erkennen als Blockade gegen deinen Willen, und die achten und lieben lernen, die du an unsere Seite stellst aus allen Völkern dieser Erde.
Wir danken dir für die vielen Hinweise und neuen Erkenntnisse, die Menschen anderer Herkunft, Glauben, Sprachen und Kultur unter uns wirken, damit wir unsere eigenen, oft so selbstverständlichen und lang erlernten Formen des Rassismus, die wir in uns tragen, erkennen und überwinden lernen.
Segne alle, die unter uns deutliche Zeichen setzen, damit aller Rassismus in uns und um uns überwunden werden kann, damit auch in unserer Kirche kein Raum bleibt für jegliche Form von Feindschaft gegen Andere, damit wir achtsam werden gegenüber jeglichem Leben, das du über alle Grenzen hinweg liebst, und mit dem du dich feiern lässt in der Schönheit von Worten, Musik und Kunst.

(https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitte/2017-internationale-wochen-gegen-rassismus/#:~:text=damit%20wir%20allen%20Rassismus%20erkennen,aus%20allen%20V%C3%B6lkern%20dieser%20Erde)

Lasst uns all unsere Bitten zusammentragen in dem Gebet, was uns Jesus zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

Segen

GLOSSAR

RASSISMUS

Diskriminierung aufgrund von ideologischen Konstruktionen von Menschengruppen, denen bestimmte unveränderbare Merkmale zugeschrieben werden. Es ist eine soziale Ausschließungspraxis, die in verschiedenen historischen Kontexten unterschiedlich in Erscheinung tritt. Rassismus hierarchisiert, differenziert und entwertet Menschen, indem er ihnen konstruierte, meist negative gruppenspezifische Merkmale und Eigenschaften zuschreibt. Der Begriff Rassismus beschriebt außerdem ein gesellschaftliches Verhältnis, in dem Personengruppen mit bestimmten Merkmalen nur eingeschränkten Zugang zu Ressourcen erhalten (struktureller Rassismus). Rassismus ist nicht immer eine bewusste Handlung, sondern passiert oft unbewusst aufgrund von Erziehung und Sozialisation. Daher ist es wichtig, dass weiße Menschen sich mit dem Thema auseinandersetzen und dabei auch erkennen in welchen Situationen sie sich unbewusst rassistisch verhalten oder geäußert haben. Dies ist ein wichtiger Teil des Lernprozesses zum bewusst antirassistischen Verhalten und Handeln.

Ganz wichtig: Es gibt keinen Rassismus gegen weiße Menschen, weil es keine historische, institutionelle oder strukturelle Grundlage gibt. Weiße Menschen können diskriminiert werden, jedoch nicht rassistisch.

DISKRIMINIERUNG

Benachteiligungen/Ausgrenzungen/Belästigungen, die wegen grundlegender Zugehörigkeiten oder Zuschreibungen geschehen. Dazu gehören beispielsweise Sprache, Herkunft, sexuelle Identität, Alter, Geschlecht, Religion sowie körperliche, geistige und seelische Fähigkeiten.

SCHWARZ

Selbstbezeichnung von Personen, die negativ von Rassismus betroffen sind/strukturell benachteiligt im System Rassismus. Der Begriff bezeichnet einen 'Platz' im strukturellen Machtverhältnis Rassismus (d.h. es ist keine Beschreibung der Hautfarbe und wird daher großgeschrieben). Generell sollten immer Selbstbezeichnungen genutzt werden und keine euphemistischen Bezeichnungen, welche ihren Ursprung häufig in der Kolonialzeit haben (z.B. dunkelhäutig, farbig, stark pigmentiert). Teilnehmende bitte darauf hinweisen (insbesondere, wenn sie sich unwohl bei der Wahl von Begrifflichkeiten fühlen).

BIPOC

BIPoC bedeutet Black Indigenous People of Colour und dient ebenfalls als Selbstbezeichnung für von Rassismus betroffenen Menschen (auch: PoC, BPoC).

WEISS

Beschreibung einer sozialen Positionierung, daher klein geschrieben (z.B. weiße Menschen). Es werden damit keine biologischen Faktoren beschrieben, sondern eine politische Realität. Begriff, der den privilegierten 'Platz' im strukturellen Machtverhältnis Rassismus bezeichnet. Menschen, die von Rassismus profitieren (auch unfreiwillig) bzw. nicht negativ von Rassismus betroffen sind, sind weiß (auch hier ist damit keine Beschreibung der Hautfarbe im eigentlichen Sinne gemeint) Darauf achten, dass Weißsein von den Teilnehmenden nicht als Normalität dargestellt wird, von der es Abweichungen geben kann.

SAFE SPACES

Räume, in denen sich Menschen mit ähnlichen Diskriminierungserfahrungen austauschen können, ohne dass ihnen diese abgesprochen werden oder Personen mit diskutieren, die keine derartigen Erfahrungen teilen (z.B. Austauschgruppe für Schwarze Menschen über Alltagsrassismus in denen keine weißen Menschen gebraucht und gewollt werden!).

KLISCHEE/STEREOTYPE/VORURTEIL

Denkmuster, die wir von bestimmten Eigenschaften anderer Menschen haben. Oft wird durch Stereotype in Schubladen gedacht, was schwierig und problematisch ist. Alle Menschen haben viele Facetten in der Persönlichkeit und lässt sich nicht auf ein paar einfache Beschreibungen oder Merkmale reduzieren. Häufig sind Stereotype sehr verkürzt und verallgemeinernd dargestellt. Rassismen und Diskriminierungen basieren häufig auf stereotypen Vorstellungen oder Vorurteilen. Stereotype werden auch über die Sozialisation und Erziehung unbewusst erlernt. Man kann sich jedoch mithilfe von aktiver Auseinandersetzung seinen eigenen Stereotypen und Vorurteilen bewusstwerden und diese dann hinterfragen.

POSTKOLONIALISMUS

Bestehende koloniale Struktur-/Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse (insbesondere zwischen Globalem Norden und Globalem Süden). Mehr dazu findet ihr im Hintergrundwissen der Methoden zum Thema Geschichtliches.

WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN

WEBSEITEN

https://www.derbraunemob.de/faq/#f09

https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de

https://stiftung-gegen-rassismus.de

https://www.aric-nrw.de

https://www.schule-ohne-rassismus.org

Instagram Accounts

@tupoka.o
@blklivesmatter
@aminatabelli
@saymyname_bpb
@goodgoodgoodco
@nowhitesaviours
@aminajmina
@black_is_excellence
@alice_haruko
@eachoneteachone_official
@zuleka_
@wasihrnichtseht

Filme und Serien

- Dear White People
- Get Out
- The Hate U Give
- Just Mercy
- I am not your Negro
- If Beale Street Could Talk
- The 13th
- Selma
- BlacKkKlansman
- When They See Us
- Fruitvale Station
- Malcom X
- Freedom Writers
- Judas and the Black Messiah
- Black Earth Rising

Bücher

- Deutschland Schwarz Weiß: Der alltägliche Rassismus – Noah Sow
- Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten – Alice Hasters
- Exit Racism: Rassismuskritisch denken lernen– Tupoka Ogette
- Der weiße Fleck: eine Anleitung zu antirassistischem Denken – Mohammed Amjahid
- Unter Weißen: Was es heißt, privilegiert zu sein – Mohammed Amjahid
- Why I'm No Longer Talking To White People About Race – Reni Eddo-Lodge
- Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. – Susan Arndt
- Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus – Susan Arndt
- Das Buch vom Antirassismus: 20 Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen.: 20 Lektionen über Rassismus und was wir alle dagegen tun können – Tiffany Jewell

KINDERBÜCHER:

- Ich bin anders als du – Konstanze von Kitzing
- Buchreihe: Little People Big Dreams (z.B. Maya Angelou, Ella Fitzgerald, Muhammad Ali, Rosa Parks)
- Martin Luther King: Gewalt ist keine Lösung – Ulrike Albers
- Buchreihe: Nelly und die Berlinchen – Karin Beese und Mathilde Rousseau
- Kalle und Elsa – Jenny Westin Verona et al.
- Sulwe – Lupita Nygong'o
- Das Wort das Bauchschmerzen macht – Nancy J. Della
- Erstaunliche Grace – Mary Hoffmann und Caroline Binch
- Du gehörst dazu: Das große Buch der Familien – Mary Hoffman und Ros Asquith
- Die Farbe der Haut mit allen Sinnen – Joceline Altevogt et al.
- Trau dich, sag was! – Peter H. Reynolds

QUELLEN

https://stmk.volkshilfe.at/fileadmin/user_upload/Media_Library_Steiermark/PDFs/Broschueren/Empowerment_Kinderrechte_2017.pdf

https://www.jugendecho.de/spielesammlung/item/28-schwebender-stab-zollstock

https://www.jugendrotkreuz.at/fileadmin/OOE/JRK-Gruppen/Materialien_Gruppenleiter/Gruppendynamische_UEbungen_A5_01.pdf

https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/begriffserklaerung.php

EquALLity – Colorful Classroom (colorful-classroom.com)

https://studyflix.de/biologie/was-sind-medien-4587

https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf

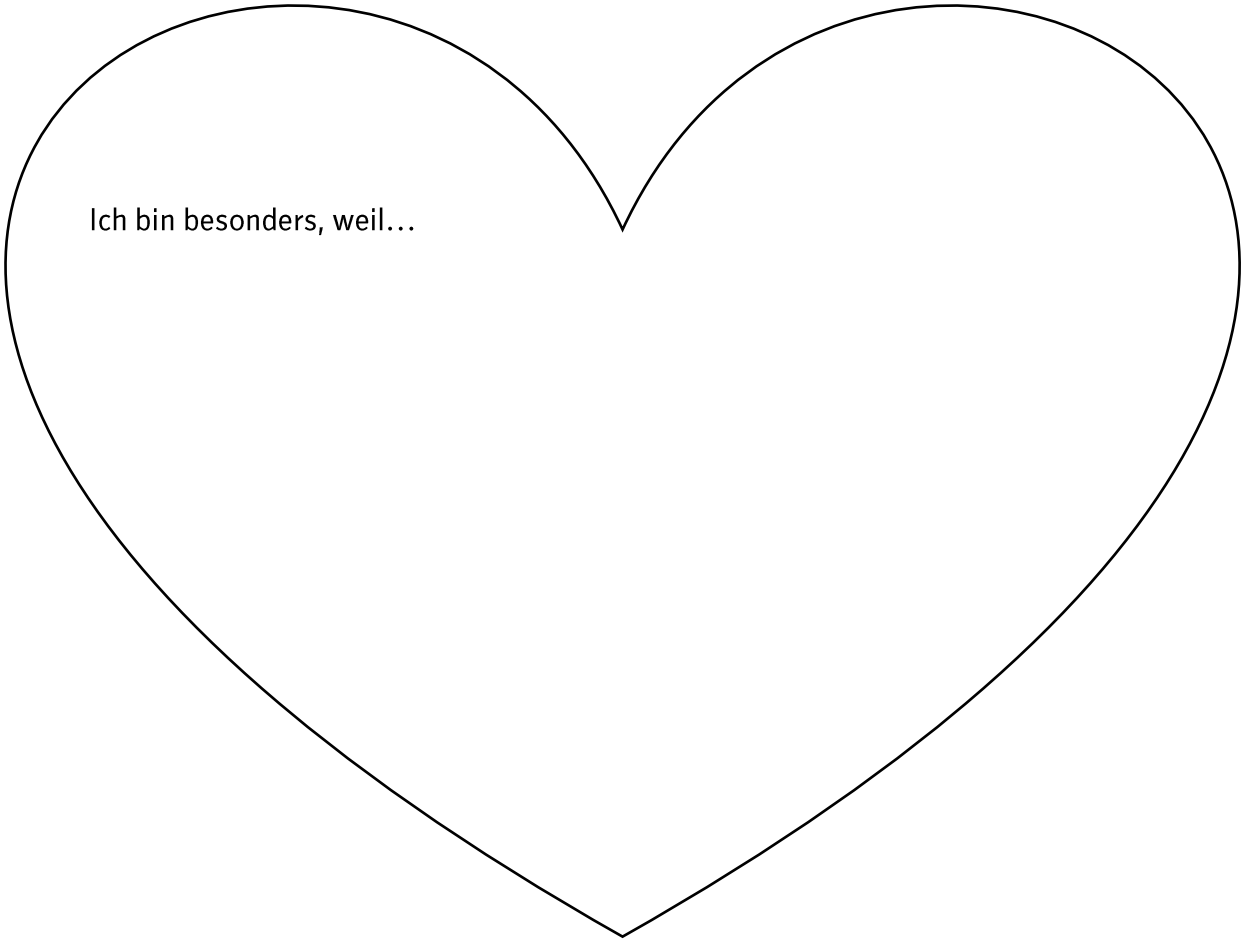
https://www.zdf.de/kinder/logo/rassismus-im-fussball-100.html

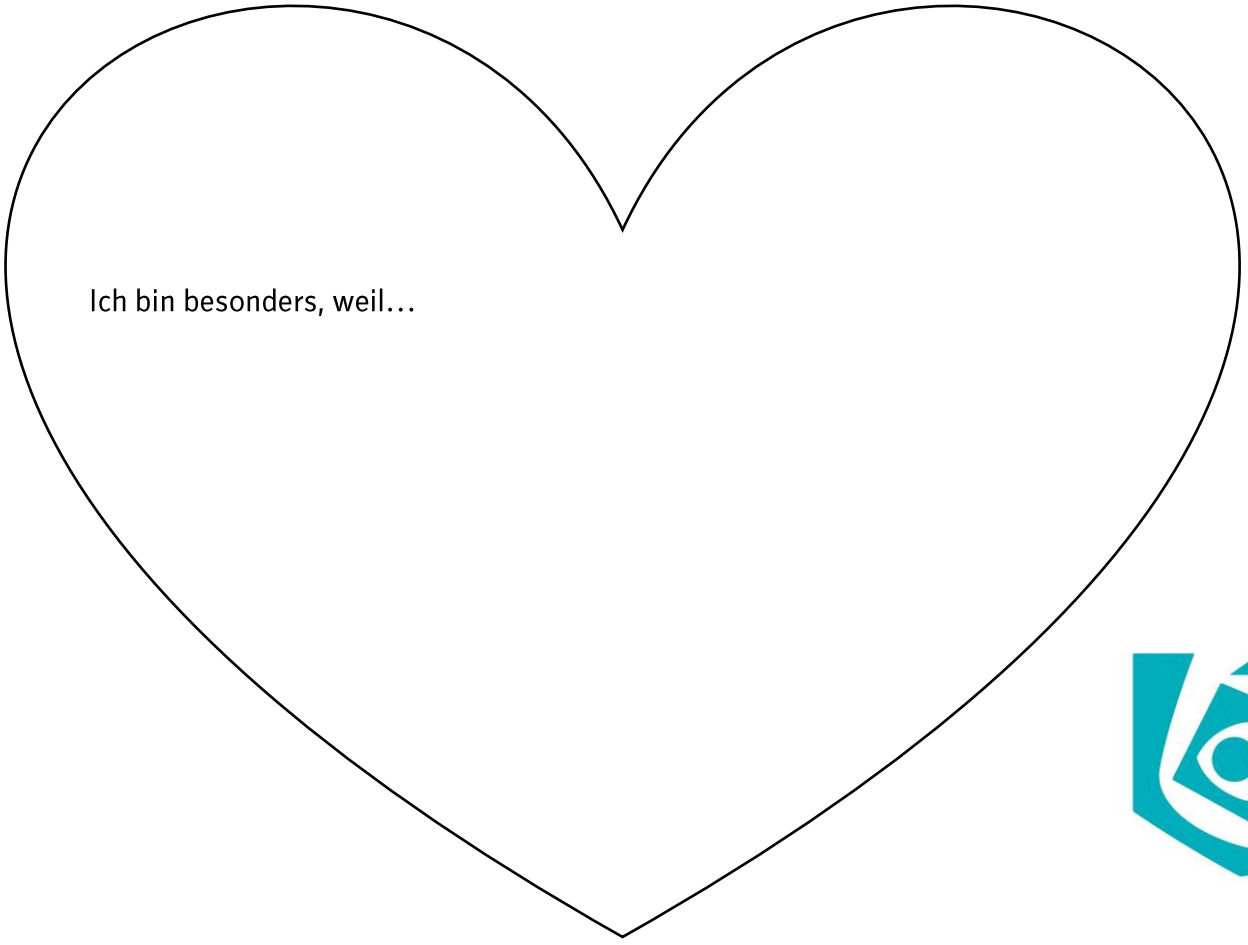
https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/248/2482895/wdr5kirakathemadestages_2021-07-13_rassismusimfussball_wdr5.mp3

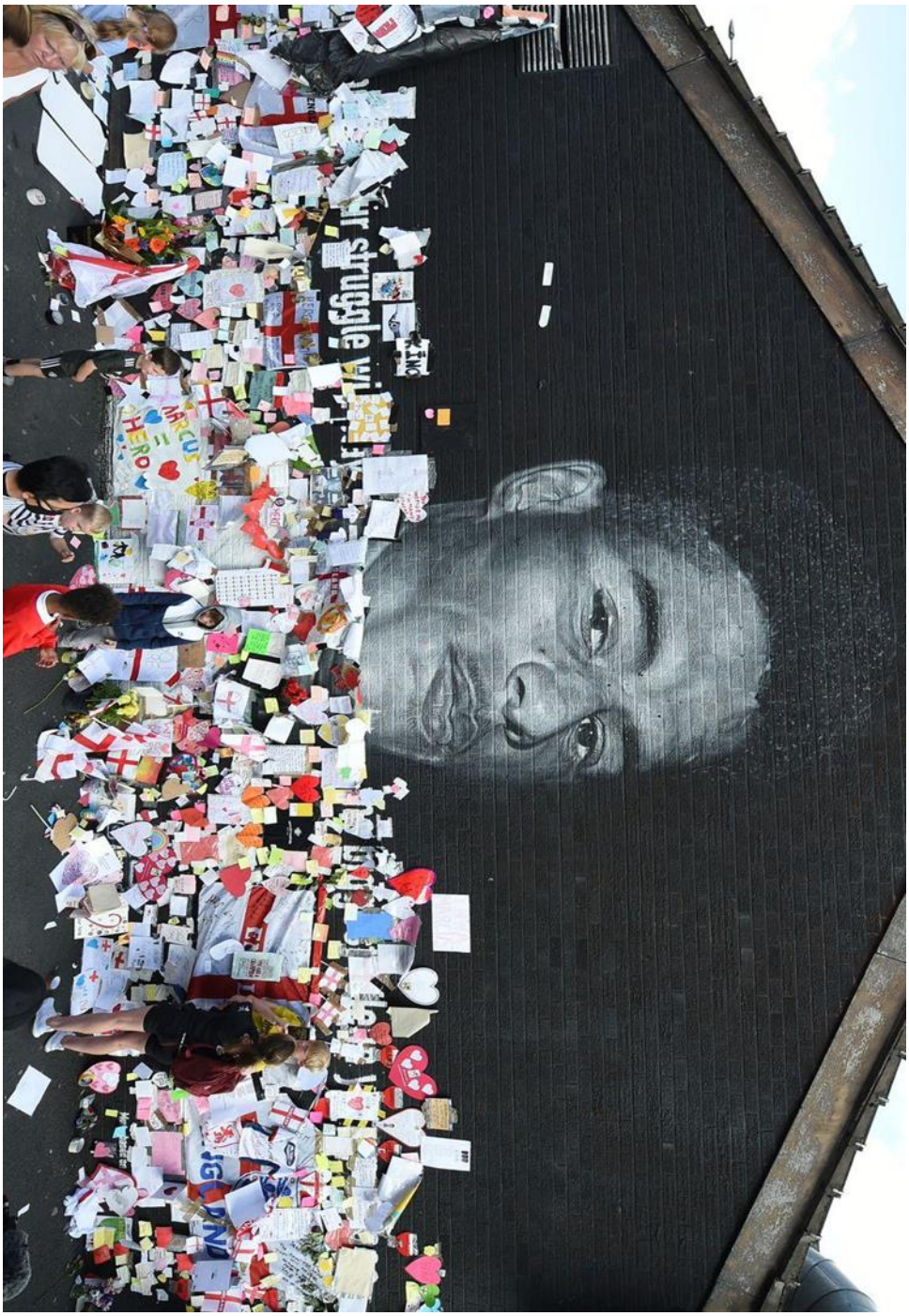
https://www.zdf.de/nachrichten/sport/rassismus-sport-maryse-luzolo-nike-lorenz-100.html

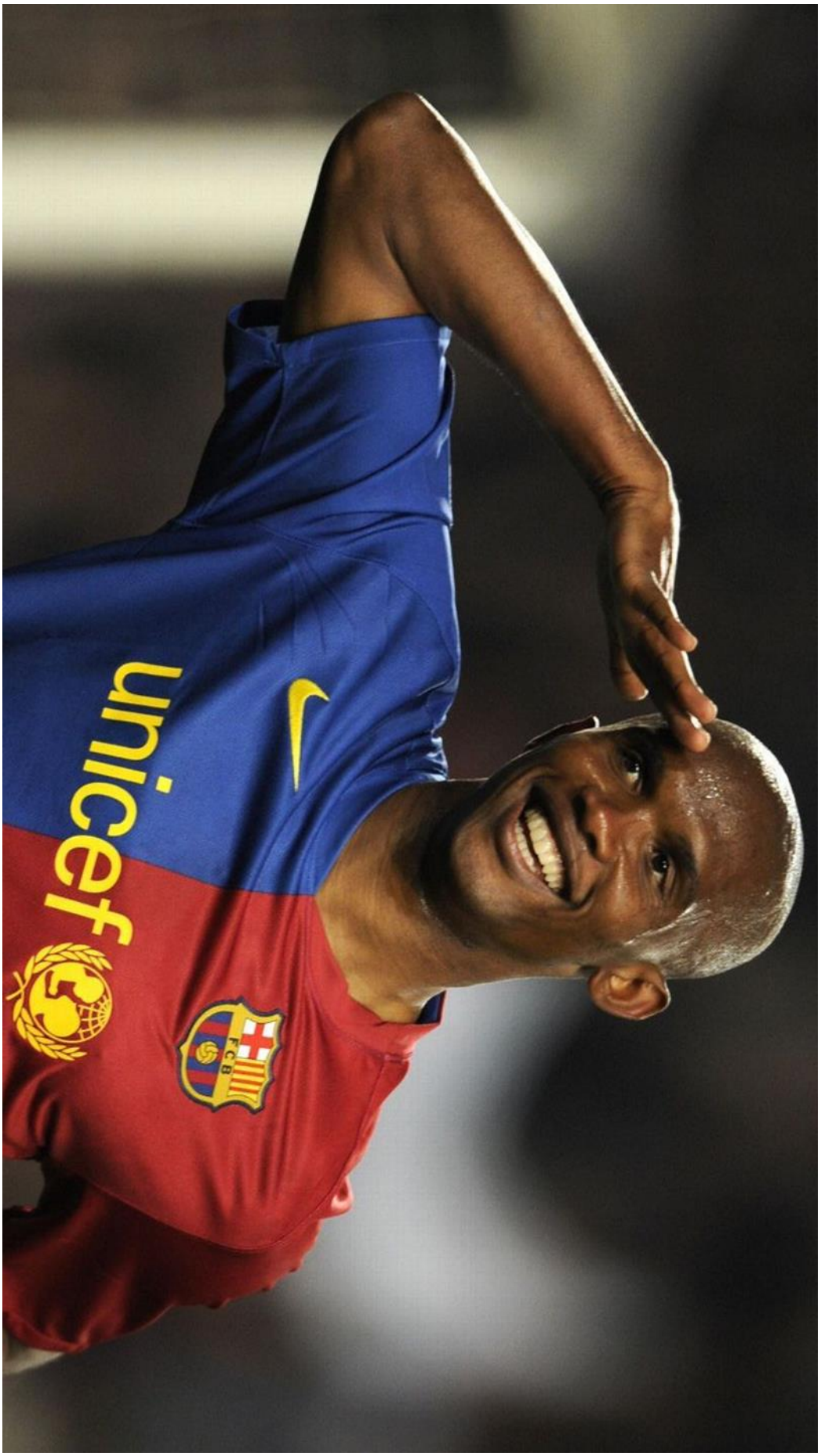
https://www.gemeinde-altona-ost.de/aktuelles/326-kniefaelle-impuls-zum-thema-rassismus.html

ANHANG






HERO


unicef

LOS MEJORES!
RÁCIES ITO!
beIN